

Impuls | Ökumenisches Friedensgebet | 1. Juni 2021

Nehmt einander an

Nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat, zu Gottes Lob. (Römer 15,7)

Der Text wurde von Heiko Bräuning vertont:

Nehmt einander an, wie euch Christus angenommen hat, reicht euch die Hand, schenkt ein Zeichen der Versöhnung, nehmt in Liebe einander an, nehmt in Frieden einander an.

Brüder, die der Neid und blinde Wut entzweit,
denkt nicht mehr an früher, nützt die neue Zeit!
Brüder, die sich leid und fremd geworden sind,
Brüder, wagt in Frieden einen Neubeginn.

Schwestern, die enttäuscht und unzufrieden sind,
seht doch auf das Neue, seht voll Hoffnung hin.
Schwestern, die am Streit und Hass zerbrochen sind,
Schwestern, wagt in Frieden einen Neubeginn.

Menschen, die uns fremd und unsympathisch sind,
warten, dass ein Engel sich um sie annimmt.
Menschen, die mit Schuld schwer beladen sind,
sehnen sich, dass einer die Erlösung bringt.

Sympathie geschieht automatisch.

Annahme dagegen ist Arbeit, kostet etwas – und bringt Früchte.

- ... Eine Frucht ist **Veränderung** in meinem Leben, meinem Glauben und Denken.
Veränderung kostet Anstrengung – und wenn ich die nicht aufbringen will, dann ziehe ich mich zurück.
Stillstand bedeutet meist das Ende, den Tod.
Veränderung benötigt starke Verwurzelung.
- ... Eine weitere Frucht ist die **Ergänzung**.
Zwei Menschen verschiedener Naturen können sich wunderbar ergänzen.
- ... Die schönste Frucht ist die **Ehre für Gott**:
Wie wir uns annehmen, so fällt es auf Gott zurück.
Christus nahm uns so an, wie wir sind.

Christus nahm den Zöllner an...

- ... und dieser warf die lang erbaute Mauer innerhalb eines Besuches um und gab alles Geld zurück.

Manchmal erschreckt man sich über seine eigenen negativen Gedanken, gerade dann nimmt Jesus uns an.

Seine Annahme bewirkt in uns, dass wir aufeinander zugehen und uns gnädig verstehen.
Das kann so weit gehen, dass wir die Feinde lieben.

